

# Ein Brunnen, der mit Herzblut gefüllt ist

Lausen/Bottmingen Sylvia Goeschke aus Bottmingen kämpft gegen den Abbruch ihres Lausner Dorfbrunnens



## Siebenstufiger Brunnen

«Bestechende Brunnenanlage für Lausen», hatte die bz im Dezember 1982 getitelt. Der Brunnen auf dem Vorplatz der Gemeindeverwaltung Lausen ist das Resultat eines Wettbewerbs der kantonalen Kunstkreditkommission. Von den vier ein-

gegangen Vorschlägen vermochte jener der Bottminger Bildhauerin Sylvia Goeschke damals klar zu überzeugen. Das Kunstwerk besteht aus eingefärbtem Beton; das Wasser fliesst dabei über sieben Stufen von Becken zu Becken. (BIG)

... und eine traurige Mitteilung:

Dieser Brunnen wurde leider in aller Eile am 9./10. Oktober abgebrochen!

Eine sanfte Renovation, sichtbare Ausbesserungen tolerierend – wie bei der Neumattschule in Aesch – hätte der Heimatschutz sehr begrüsst.

KUNSTOBJEKT Der von der Bottminger Künstlerin Sylvia Goeschke entworfene Brunnen vor der Lausner Gemeindeverwaltung ist sanierungsbedürftig. Jetzt wird er gleich ganz abgerissen. NICOLE NARR-ZIMMER

# Kanton schützt auch moderne Bauten

Architekturgeschichte Nicht nur alte Gebäude sind erhaltenswert, sondern auch solche aus den 1960er-Jahren

Das kantonale Inventar der erhaltenswerten Bauten ist bald vollständig: Ein beachtlicher Teil der Anlagen stammt aus der Zeit von 1950 bis 1970.

PATRICK RUDIN

Was haben die Läufer Spitalkapelle aus dem Jahr 1955, die Schulanlage Herrenmatt aus dem Jahr 1963 in Läuelfingen sowie der Industriebau der Hardwasser AG in Pratteln aus dem Jahre 1957 gemeinsam? – Alle drei Objekte haben in das Bauinventar Baselands Eingang gefunden, einem Verzeichnis mit architekturhistorisch wichtigen Anlagen im Kanton.

«Wir legen grossen Wert darauf, dass wir nicht nur Kirchen aus dem 19. Jahrhundert, sondern auch Bauten aus der Moderne dokumentieren», be-

stätigt der Architekturhistoriker Claudio Affolter, der seit sieben Jahren die Baselbieter Bezirke auf der Suche nach nennenswerten Bauten durchstreift.

Nicht immer stossen die Fachleute dabei auf grosses Verständnis: Etwa bei der erwähnten Schulanlage ausserhalb des Dorfkernes von Läuelfingen habe der Gemeinderat die Einstufung eher schulterzuckend zur Kenntnis genommen.

«Es geht hier um die Inventarisierung von Bauten ausserhalb der Kernzone, da fehlt bei manchen Gemeinden das Verständnis. Biel-Benken wollte beispielsweise eine ausserhalb des Ortskerns gelegene Schulanlage nicht als schützenswert aufnehmen», sagte die Leiterin der Baselbieter Denkmalpflege, Brigitte Frei. Nach ersten Schätzungen wurden rund ein Viertel der

aufgenommenen Objekte in den 1950er- oder 1960er-Jahren gebaut, vor allem im Unterbaselbiet. «Im Bezirk Waldenburg hinterliess lediglich die Uhrenindustrie ihre Spuren im 20. Jahrhundert, alle anderen aufgenommenen Bauten sind ältere Bauernhäuser», führte Claudio Affolter aus.

## Eigentümer sind begeistert

Als erfreuliche Beobachtung wird gemeldet: Insbesondere bei Bauten aus den 1960er-Jahren sei oft noch der ursprüngliche Bauherr der Eigentümer, und diese Leute reagierten oft begeistert auf die Anfragen der Denkmalpfleger und möchten auch, dass das schützwürdige Gebäude unverändert bleibt. «Deren Nachwuchs ist davon dann allerdings oft weniger begeistert», meint Affolter.

Das Baselbieter Bauinventar wird seit 2001 erarbeitet, aufgenommen werden ausschliesslich Bauten und Anlagen aus der Zeit vor 1970. Derzeit läuft die Arbeit in kleineren Gemeinden wie Roggenburg und Liesberg im hinteren Laufental. In zwei Monaten soll das Inventar vollständig sein.

Für die Auswahl ist die kultur- und kunsthistorische Bedeutung sowie der Erhaltungszustand wesentlich, ebenso die Qualität der Umgebung. In den bisher 80 ausgewerteten Gemeinden wurden 1085 Bauten ausgewählt, davon wurden 953 als kommunal schützenswert und 132 Bauten als kantonal schützenswert eingestuft – mit dem Einverständnis der Eigentümer, wie Brigitte Frei betonte. Ein auf dem Inventar basierender Architekturführer soll in einem Jahr erscheinen.